

# Die Unterstützung Älterer in Europa

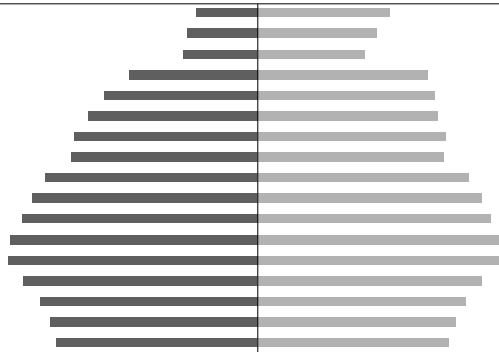
## Das Zusammenspiel von Familie und Staat

Martina Brandt  
Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik

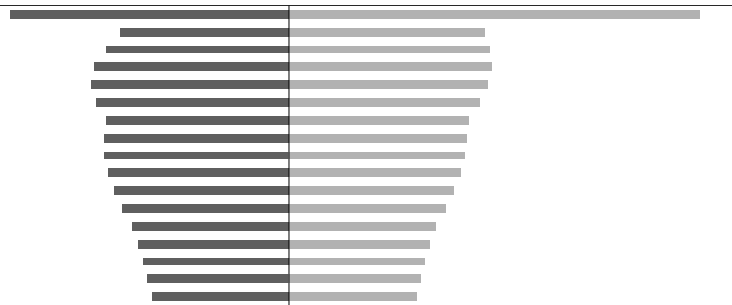
Berlin, FNA Jahrestagung 2014

# Unterstützung Älterer als Forschungsgegenstand

EU27 1990



EU27 2050



Männer

Frauen

Quelle: Eurostat

- ▶ Wandel der Generationenbeziehungen und -verhältnisse
  - ▶ steigende Belastung der Jüngeren
  - ▶ steigende Potentiale der Älteren
- ▶ Private Unterstützungsleistungen
  - ▶ Ausdruck von (funktionaler) Solidarität
  - ▶ in der Forschung unterbelichtet, trotz immensen volkswirtschaftlichen Volumens
  - ▶ „normale“ Leistungen, sporadisch bis intensiv, über den gesamten Lebenslauf
- ▶ Internationaler Vergleich
  - ▶ Kann der Staat private Unterstützung (gezielt) beeinflussen?
  - ▶ «Best practice»: Wie kann der Betreuungsbedarf in Zukunft gedeckt werden? Aktives Altern?

# Unterstützung Älterer in Europa: Fragen

---

- ▶ I Generationen im Kontext
  - ▶ Wer hilft wem?
    - ▶ Einflussfaktoren
  - ▶ Unterscheiden sich europäische Länder?
    - ▶ Hilfewahrscheinlichkeit
    - ▶ Hilfeintensität
  - ▶ Wie lassen sich Länderunterschiede erklären?
    - ▶ Staat, Markt und Hilfe an Eltern
    - ▶ Kultur und Hilfe an Eltern

# Unterstützung Älterer in Europa: Fragen

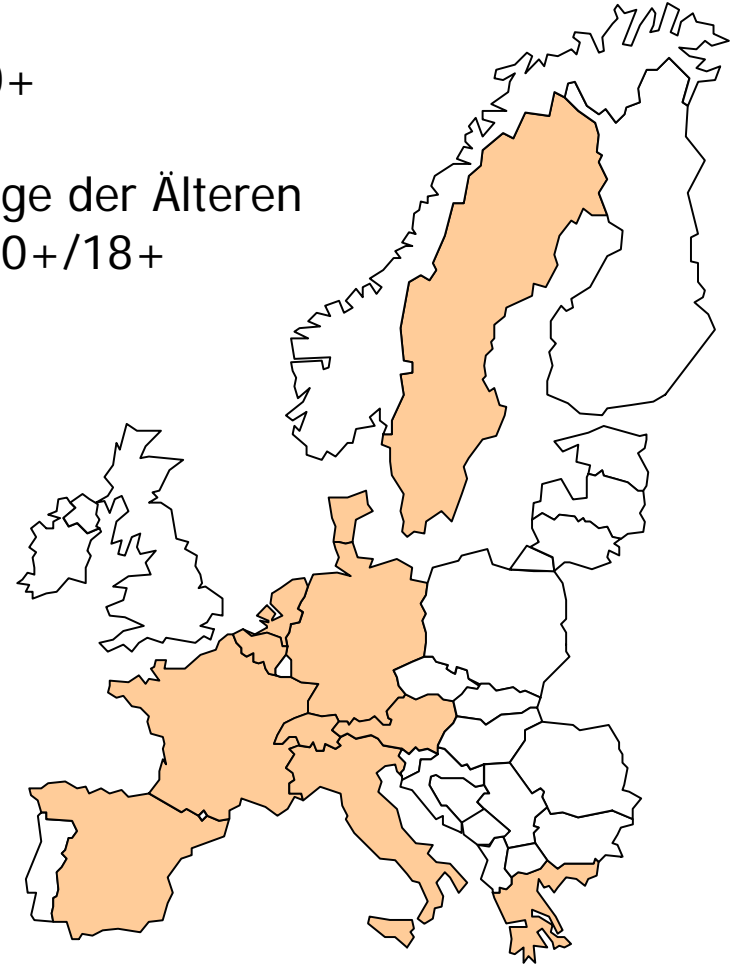
---

- ▶ II Kinderlose im Kontext
  - ▶ Wer unterstützt kinderlose Ältere?
    - ▶ Kompensation im sozialen Netzwerk
  - ▶ Unterscheiden sich europäische Länder?
    - ▶ Zusammenspiel formeller und informeller Unterstützung
  - ▶ Wie lassen sich Länderunterschiede erklären?
    - ▶ Staat, Markt und Unterstützung älterer Kinderloser
  
- ▶ Fazit: Unterstützung Älterer im Kontext

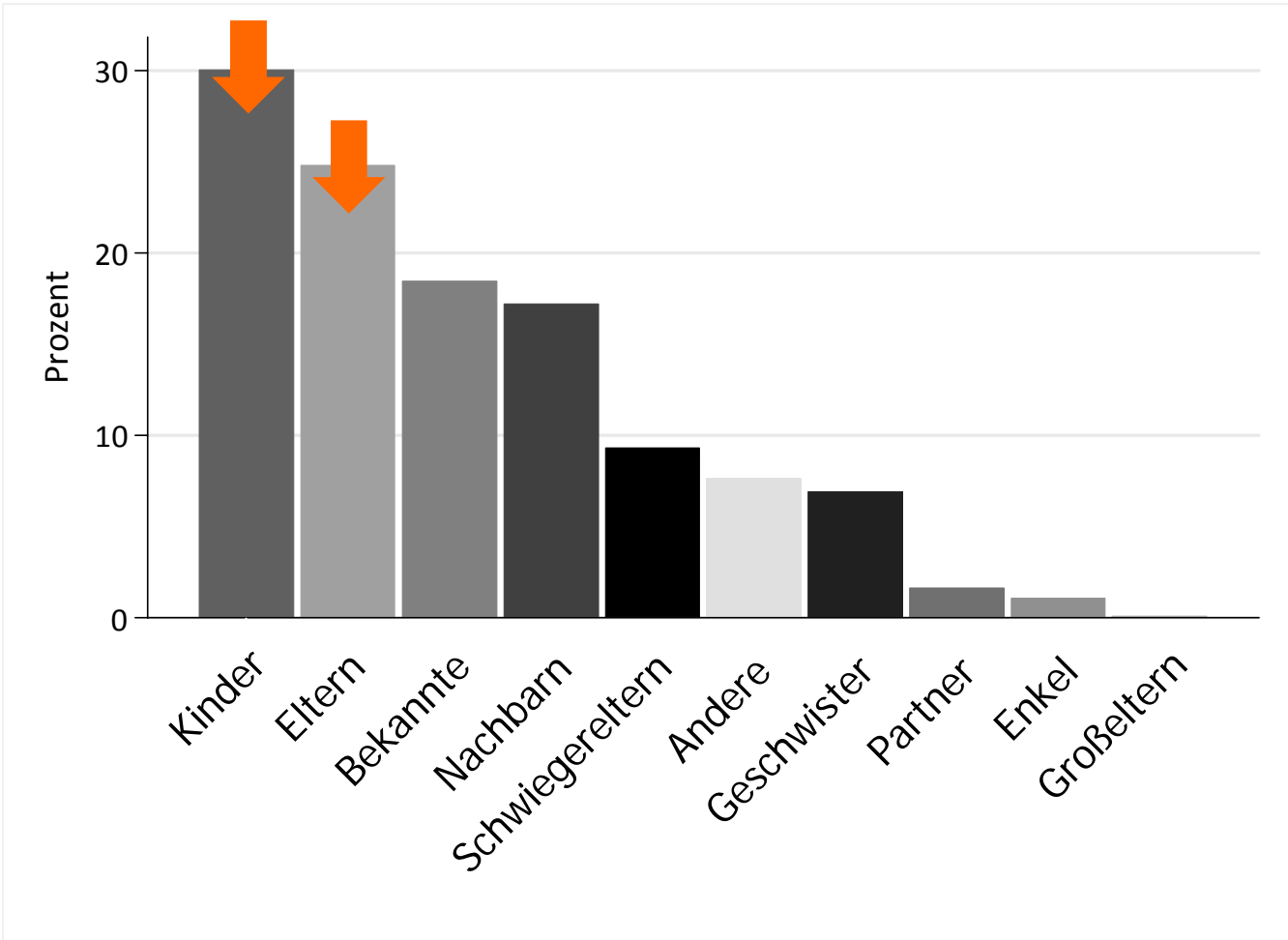
# I Generationen im Kontext: Daten und Methoden

---

- ▶ Generationenbeziehungen
  - ▶ SHARE Welle 1 2004, 30` 000 Befragte 50+ in elf westeuropäischen Ländern
  - ▶ finanzielle, gesundheitliche und soziale Lage der Älteren
  - ▶ Eltern-Kind-Dyaden, Altersgruppen 64+/50+/18+
- ▶ Unterstützung
  - ▶ Wahrscheinlichkeit: Hilfe bei IADL (Instrumental Activities of Daily Living, z.B. Haushalt, Garten, Reparaturen, Einkauf, Formalitäten) im letzten Jahr
  - ▶ Intensität: Durchschnittliche Stunden pro Woche



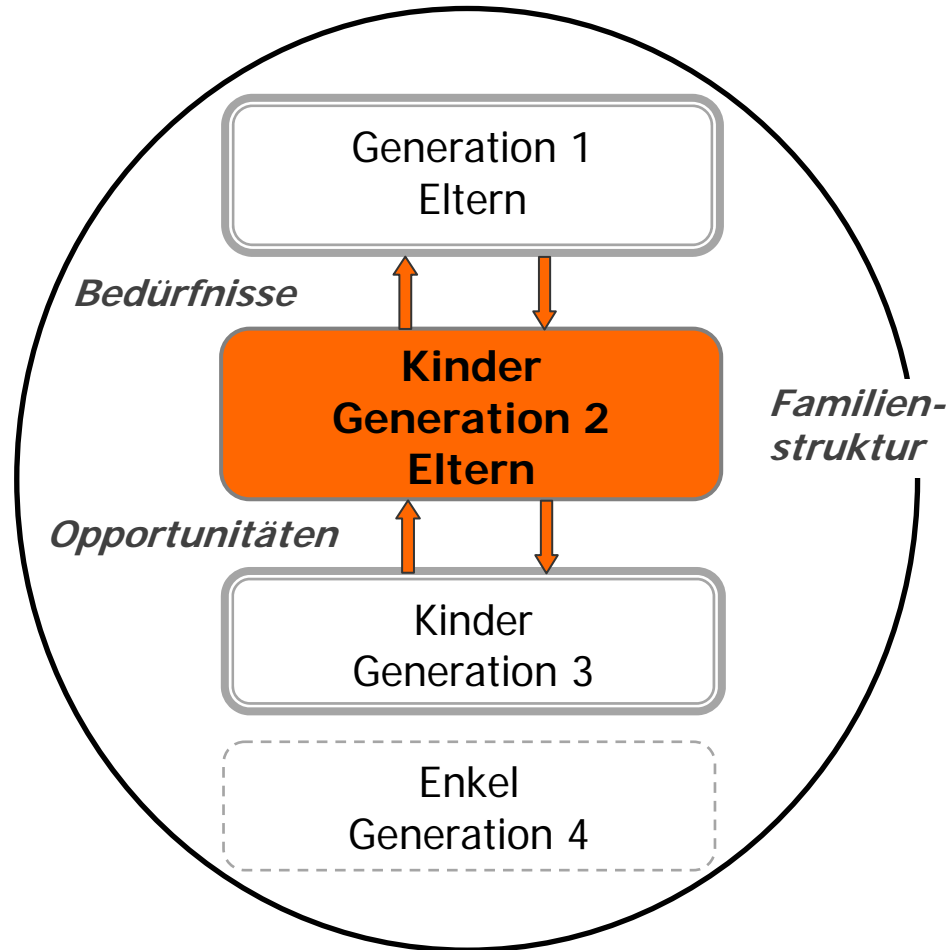
# Hilfe an Personen außerhalb des Haushalts



SHARE W1, n=8`496 Befragte

# Intergenerationale Unterstützung: Einflussfaktoren

---



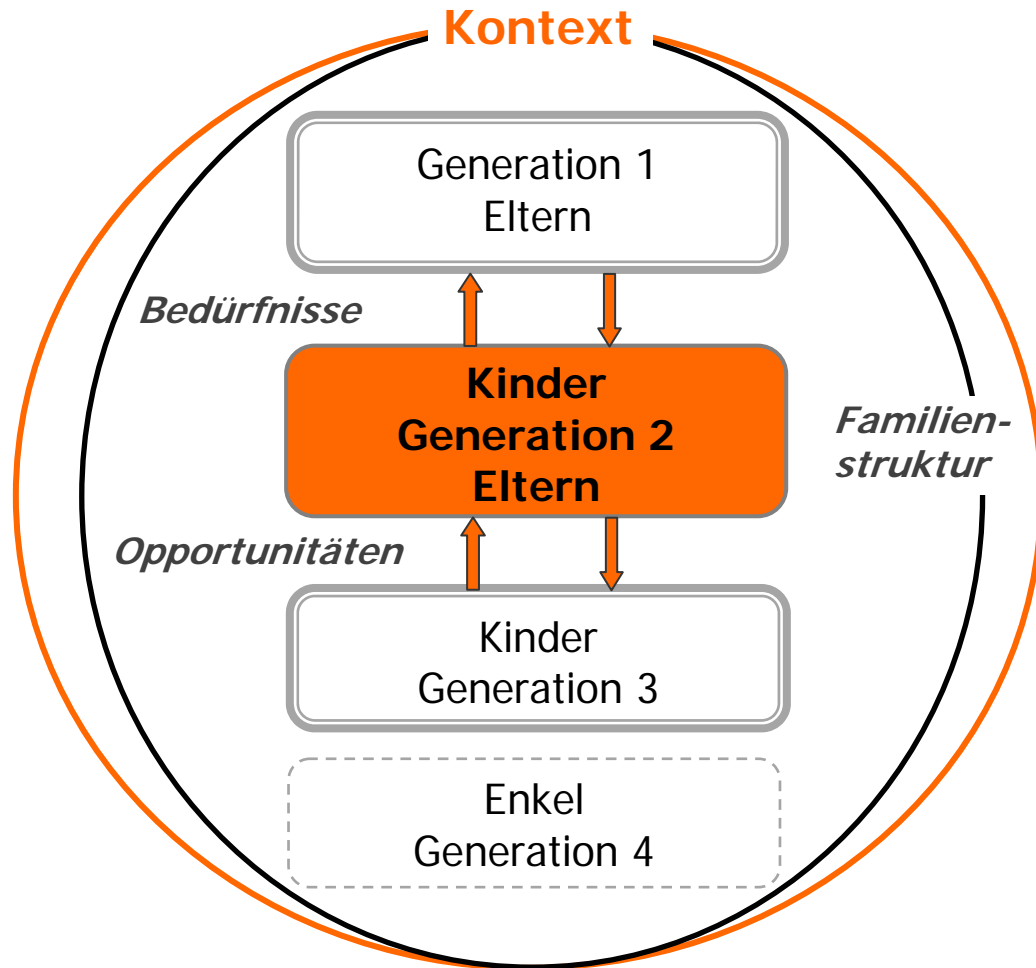
# Individuelle und familiale Faktoren: Hauptergebnisse

---

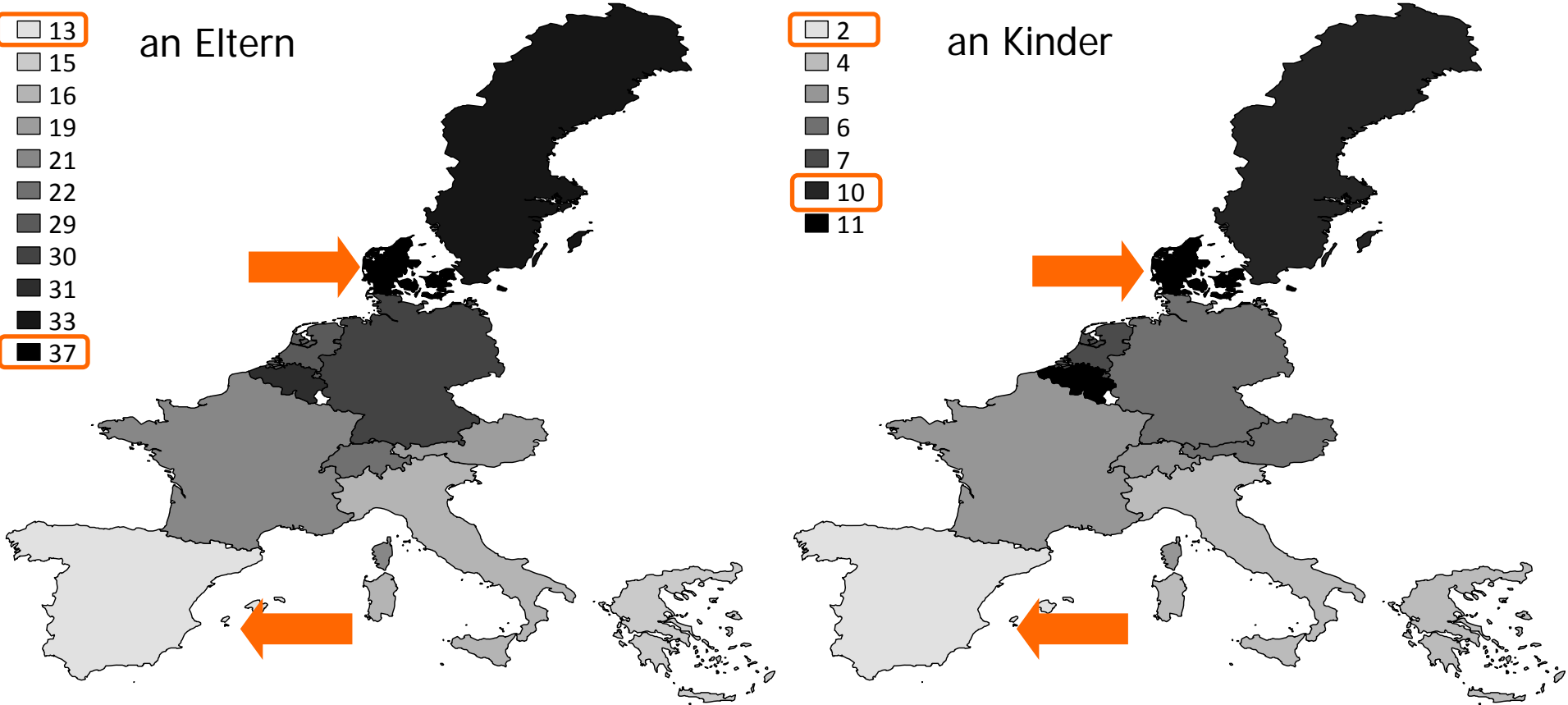
- ▶ Sozio-ökonomische Ressourcen
  - ▶ Finanziell besser Gestellte erhalten eher Hilfe von Kindern (in Aussicht gestellte Erbschaften sowie finanzielle Transfers)
  
- ▶ Gesundheit
  - ▶ Eltern bei schlechter Gesundheit erhalten eher Hilfe
  - ▶ Kinder, die intensive Hilfe an Eltern leisten, leiden darunter gesundheitlich
  
- ▶ Geschlecht
  - ▶ Töchter tragen die Hauptlast der intensiven Hilfe an ältere Eltern
  - ▶ Mütter erhalten eher Hilfe als Väter
  - ▶ Jedoch: Jüngere Väter helfen ihren Kindern häufiger als Mütter
  
- ▶ Familienkomposition
  - ▶ Geschwister teilen Hilfe an die Eltern untereinander auf
  - ▶ Eigener Nachwuchs ist eine konkurrierende Verpflichtung



# Intergenerationale Unterstützung: Einflussfaktoren

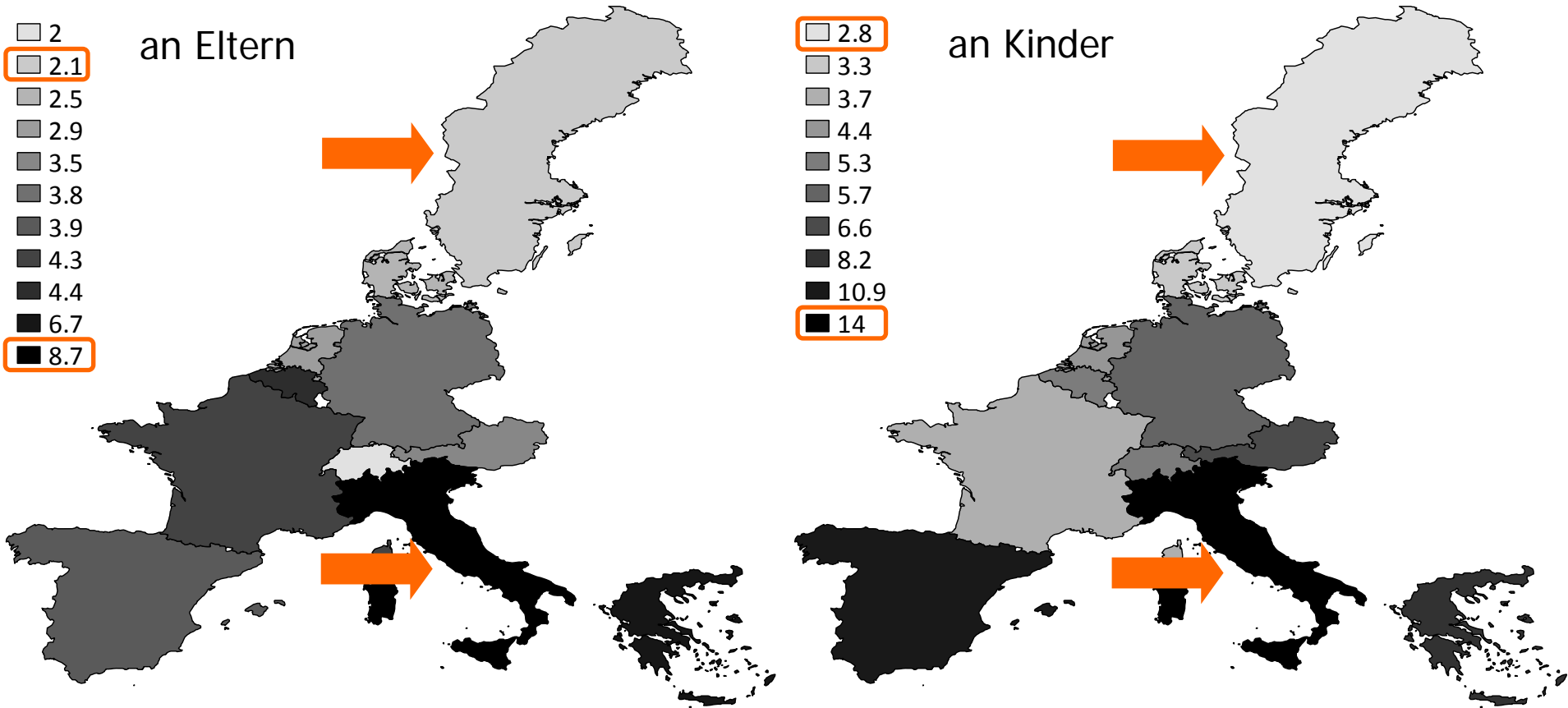


# Wahrscheinlichkeit der Hilfe



SHARE W1, n=7`825/40`073 Dyaden

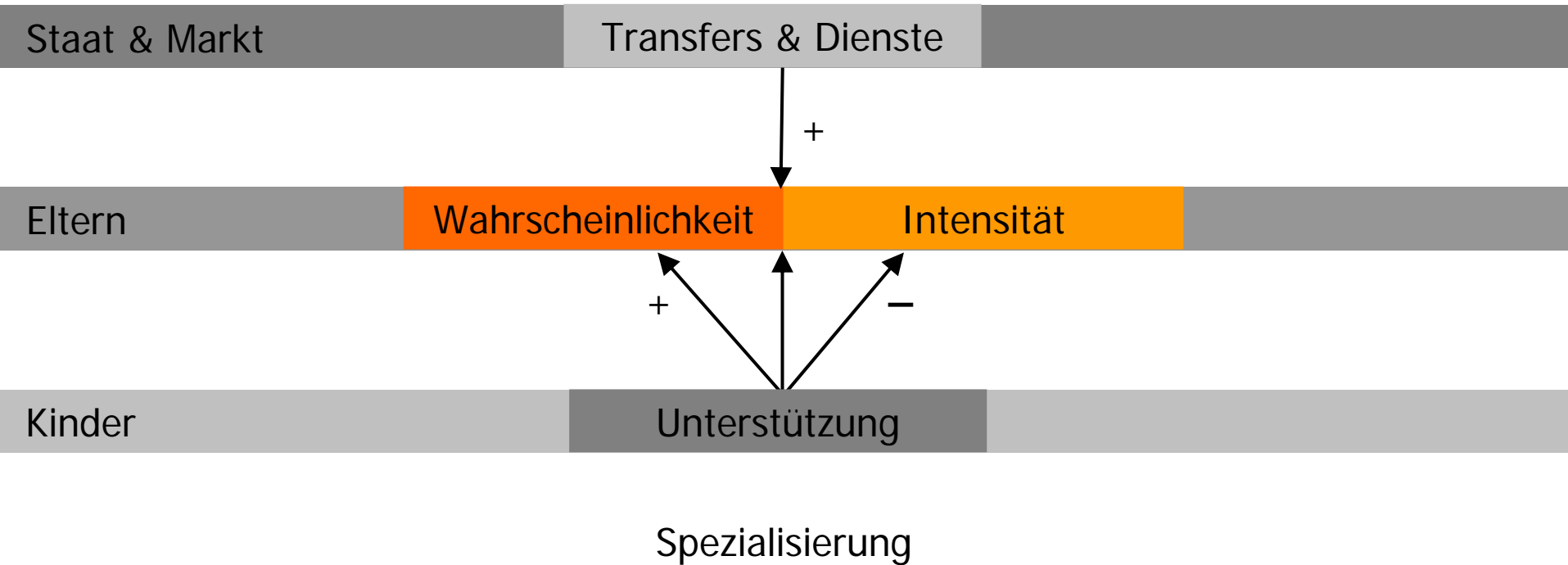
# Intensität der Hilfe



SHARE W1 n=1`520/2`554 Dyaden

# Staat, Markt und private Unterstützung

---

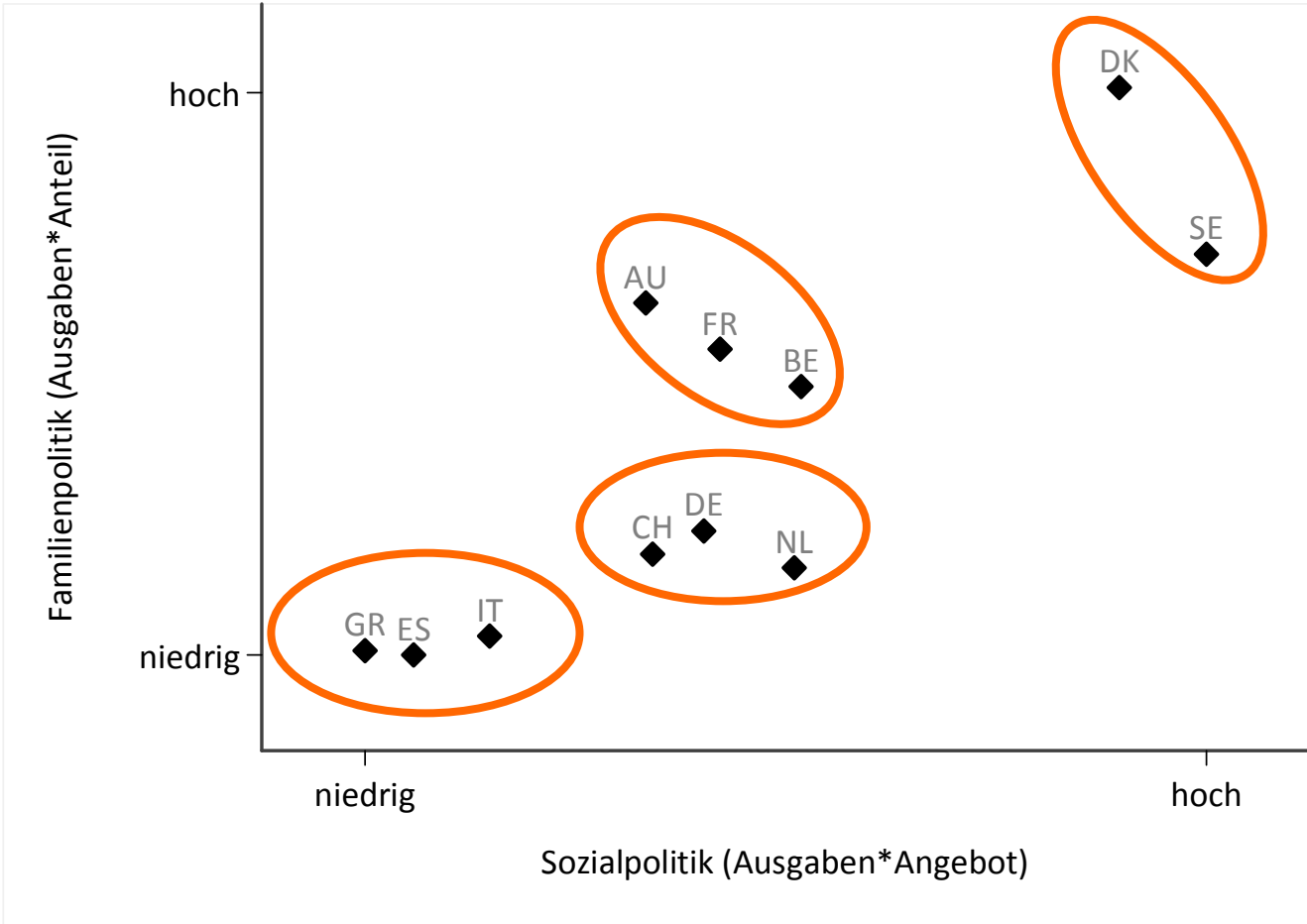


# Kontextfaktoren

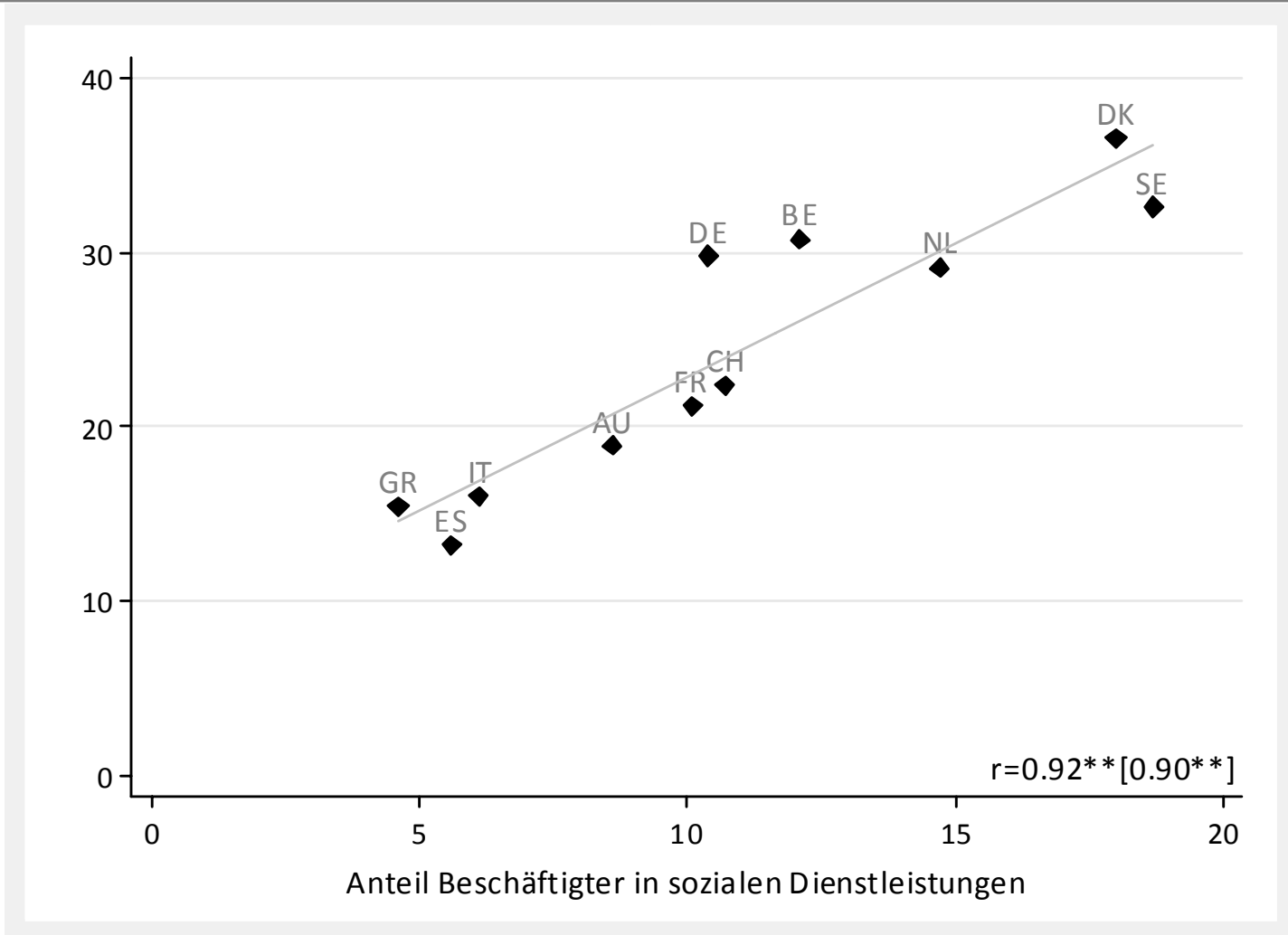
---

- ▶ Staat, Markt und Kultur
  - ▶ OECD 2002
    - ▶ Soziale Dienste: % Angestellte in Sozial- & Gesundheitsdiensten
    - ▶ Sozialausgaben (Transfers, Güter, Dienste für Bedürftige, USD/Kopf)
    - ▶ Familienausgaben (Transfers, Güter, Dienste für Familien, USD/Kopf)
    - ▶ Anteil Familienausgaben an Gesamtstaatsausgaben
  - ▶ SHARE 2004
    - ▶ Hilfemotivationen und Einstellungen

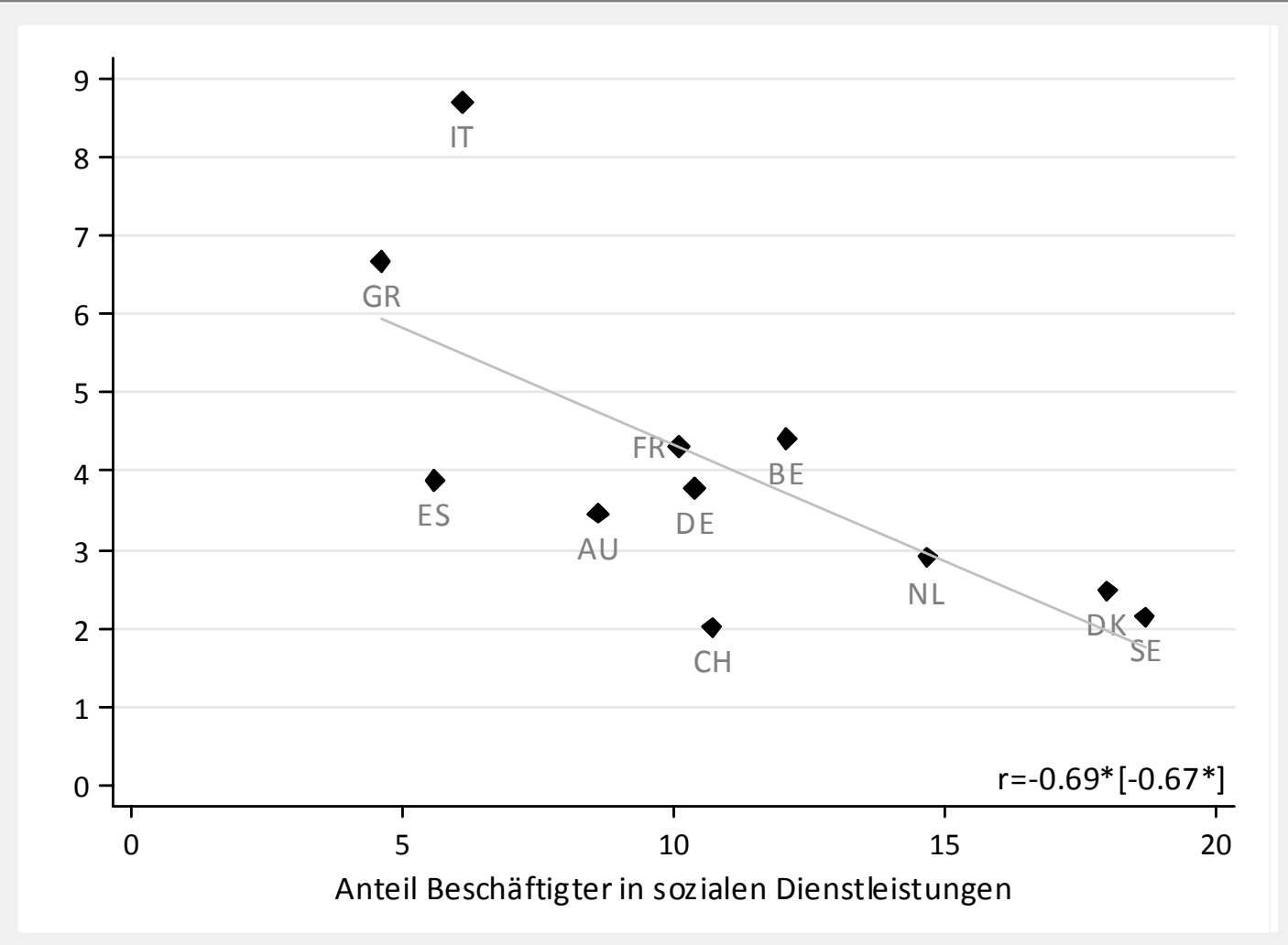
# Familien- und Sozialpolitik in Europa



# Hilfe an Eltern, Staat und Markt



# Intensität der Hilfe an Eltern, Staat und Markt



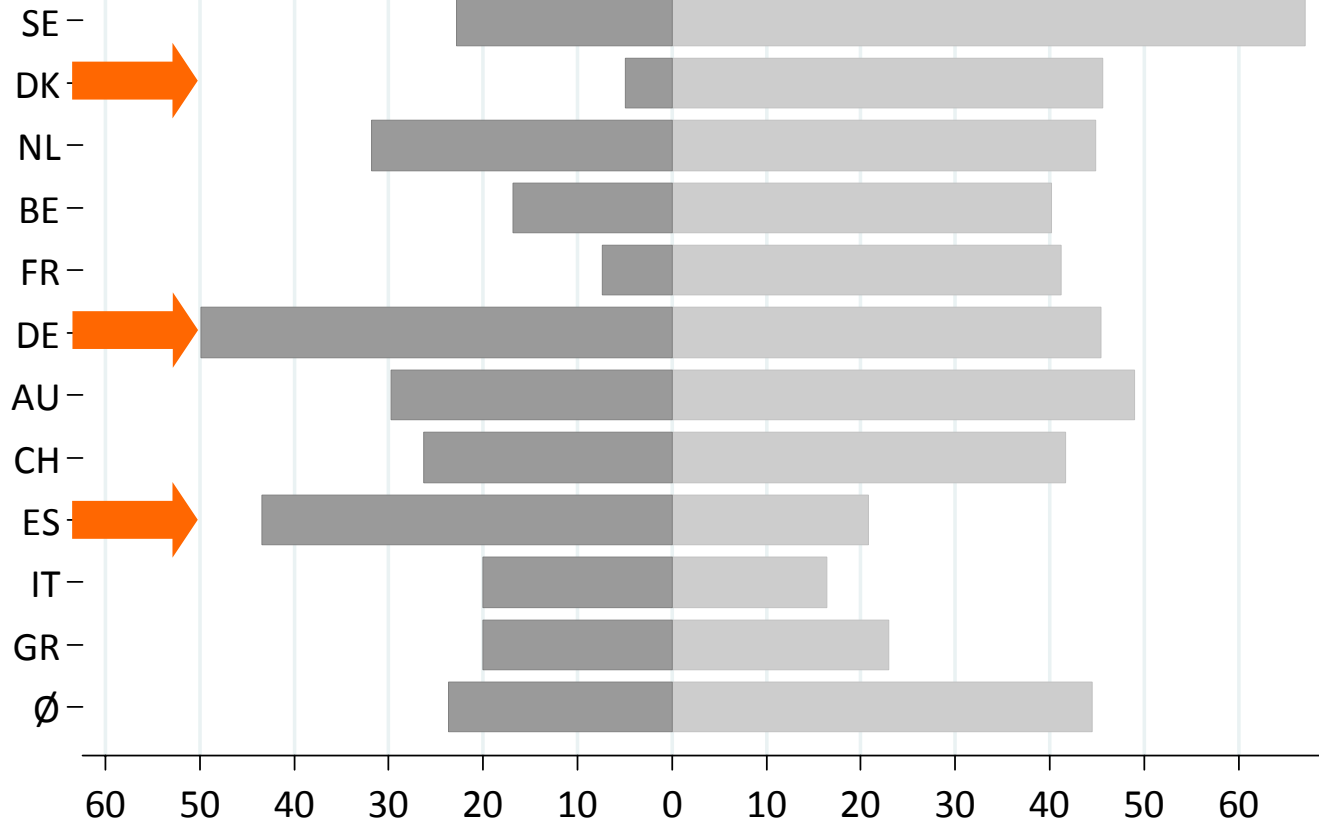


# Staat, Markt und Hilfe: Hauptergebnisse

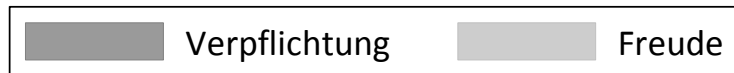
---

- ▶ Unterschiedliche Betreuungsintensitäten (Makro): Hilfe
  - ▶ mehr öffentliche Leistungen -> mehr intergenerationale, weniger zeitintensive Hilfe
  - ▶ Spezialisierung
- ▶ Unterschiedliche Betreuungsaufgaben (Makro): Hilfe und Pflege
  - ▶ mehr öffentliche Leistungen -> mehr intergenerationale Hilfe, weniger Pflege
  - ▶ Spezialisierung
- ▶ Unterschiedliche Betreuungsaufgaben (Mikro): Ambulante Dienste
  - ▶ Kombination verschiedener Hilfearten privat-professionell
  - ▶ Spezialisierung

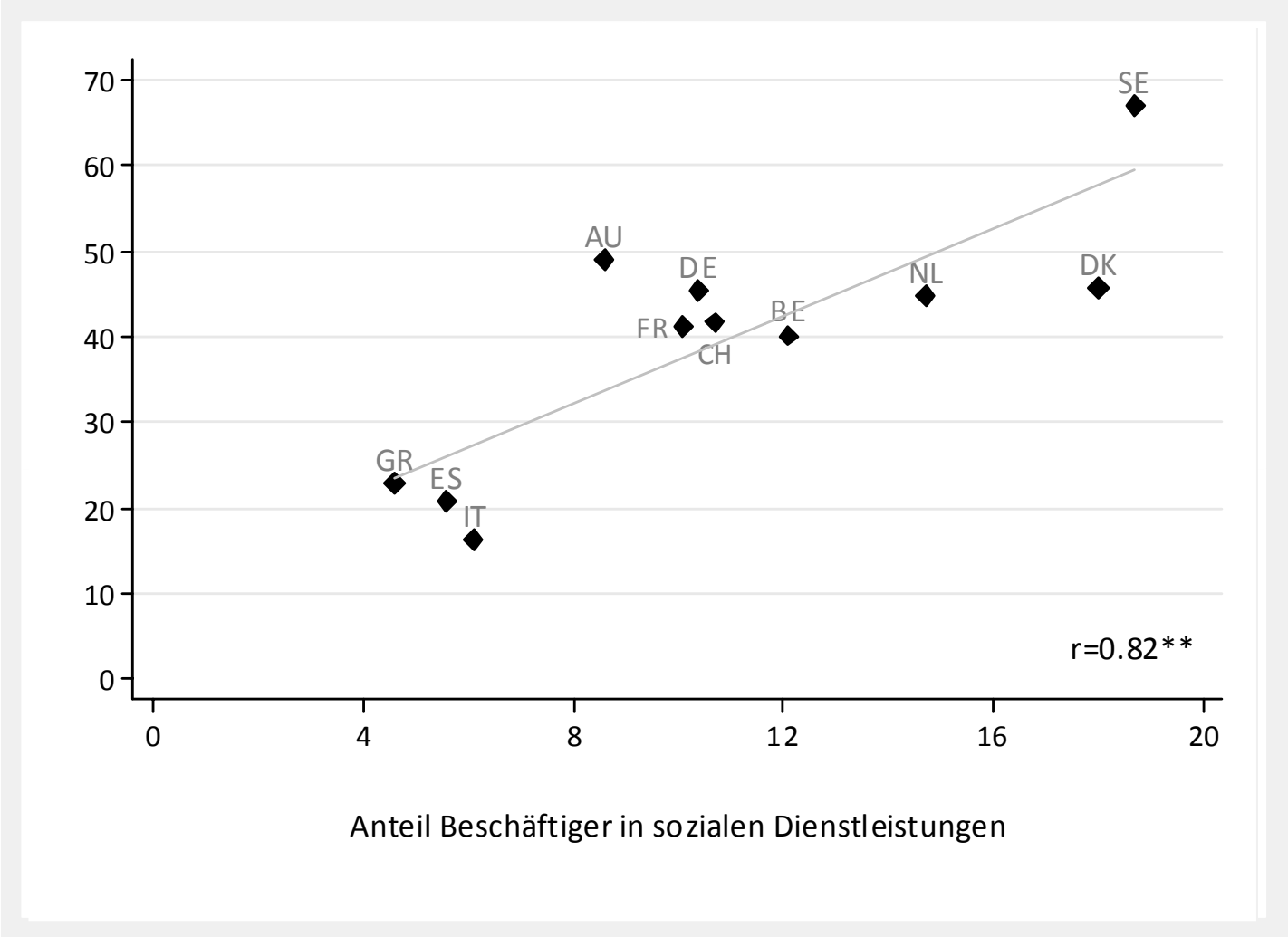
# Hilfemotivationen



SHARE W1, n= 8`144,  
Mehrfachnennungen



# Freude am Helfen, Staat und Markt



# Kultur und Hilfe: Hauptergebnisse

---

- ▶ Unterschiedliche Betreuungsmotivationen (Makro)
  - ▶ Je mehr öffentliche Leistungen, desto mehr Freude und desto weniger Verpflichtung
  - ▶ Entlastung der Familie
- ▶ In Europa existieren unterschiedliche Hilfekulturen
  - ▶ Im Norden ist Hilfe häufig, sporadisch und freiwillig
  - ▶ Im Süden ist Hilfe selten, zeitintensiv und verpflichtend

## Zwischenfazit: Generationen im Kontext

---

- ▶ Sozial- und Familienpolitik haben Einfluss auf intergenerationale Hilfemuster
  - ▶ Je mehr öffentliche Leistungen, desto eher freiwillige private Hilfe
- ▶ Weder crowding in noch crowding out, sondern Spezialisierung = Übernahme unterschiedlicher Aufgaben
  - ▶ Staat & Markt: regelmäßige, planbare, technisch anspruchsvolle Leistungen
  - ▶ Familie: unregelmäßige zusätzliche Leistungen, die persönliches Wissen über den Angehörigen erfordern
  - ▶ Erhöhte Betreuungsqualität und –abdeckung (Empfänger)
  - ▶ Bessere Vereinbarkeit und verringerte Belastung (Geber)
- ▶ Durch die gezielte Zusammenarbeit von Staat & Familie können zukünftige Herausforderungen gemeistert werden

# Weitere Indizien

---

- ▶ ...nachzulesen in  
Brandt, Martina (2013): Intergenerational Help and Public Support in Europe. A Case of Specialization?, *European Societies*, 15, 1 26-56
  
- ▶ Bestätigt werden diese Zusammenhänge auch in Studien zu
  - ▶ Intergenerationalen Pflegeleistungen
  - ▶ Finanzielle Transfers zwischen Generationen
  - ▶ Koresidenzmustern
  - ▶ Betreuung der Enkelkinder
  - ▶ ....
  
- ▶ Allerdings bleibt damit noch offen...
  - ▶ ... wie ergeht es (einer wohl steigenden Zahl) Kinderloser im Alter?  
(gemeinsame Arbeit mit Christian Deindl, Universität zu Köln)



SIPRESS

*"We thought about having children,  
but we decided to have fun instead."*

# Unterstützungsnetzwerke älterer Kinderloser

---

## ▶ Ausgangslage

- ▶ Im höheren Alter werden Netzwerke kleiner und enge Bindungen (v.a. Partner, Kinder) gewinnen an Bedeutung
- ▶ Kinderlose sind dem Risiko von Unterstützungsmangel ausgesetzt, aber
- ▶ international vergleichende repräsentative Studien dazu sind noch Mangelware

## ▶ Forschungsfragen

- ▶ (Wie) wird der Mangel an Kindern ausgeglichen?
- ▶ Wer übernimmt Unterstützung im sozialen Netzwerk?
- ▶ Welche Rolle spielt der Staat?

## ▶ Vorgehen

- ▶ Untersuchung der Verbindungen zwischen formeller (professioneller/bezahlter) und informeller (sozialer Netzwerk) Unterstützung in unterschiedlichen (sozialpolitischen) Kontexten



# Stand der Dinge: Kinderlosigkeit

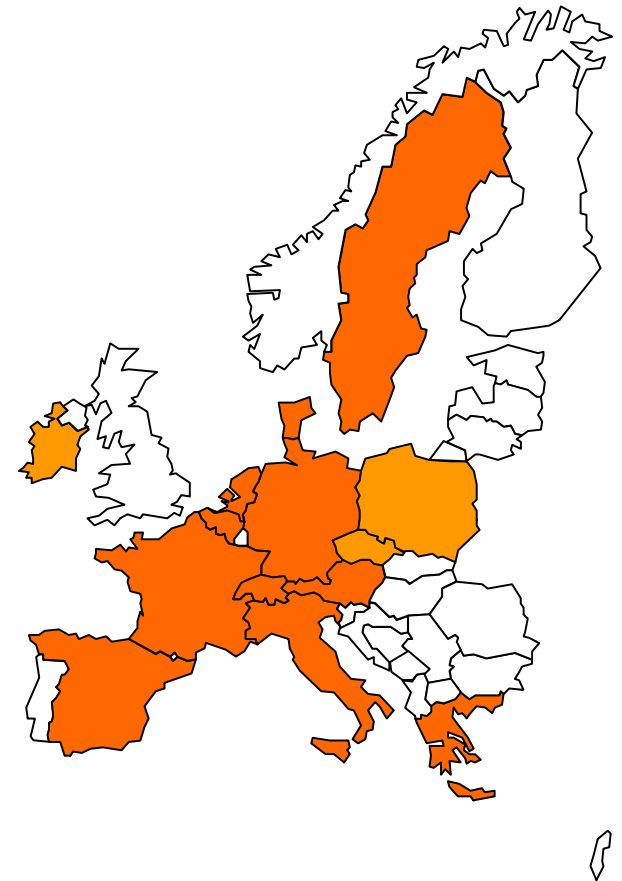
---

- ▶ Studien v.a. zu Fertilität & intergenerationalen Beziehungen
- ▶ Ergebnisse zu (Auswirkungen von) Kinderlosigkeit vieldeutig
  
- ▶ Eigenschaften Kinderloser: Status, Gesundheit, Wohlbefinden
  - ▶ Unterschiede zu Eltern unklar
  - ▶ Drittvariablen (Partnerlosigkeit, unfreiwillige Kinderlosigkeit...), Stichproben (Alter, Regionen...) für Unterschiede verantwortlich
  
- ▶ Soziale Netzwerke & Unterstützung älterer Kinderloser
  - ▶ Eher sozial isoliert (aber: mehr Engagement über den Lebenslauf)
  - ▶ Kleinere Netzwerke und andere Zusammensetzung (aber: Artefakt)
  - ▶ Geringere Unterstützungsqualität (aber: Messung)
  - ▶ Mehr soziale Dienste (aber: Kinder als Vermittler; kontextabhängig)

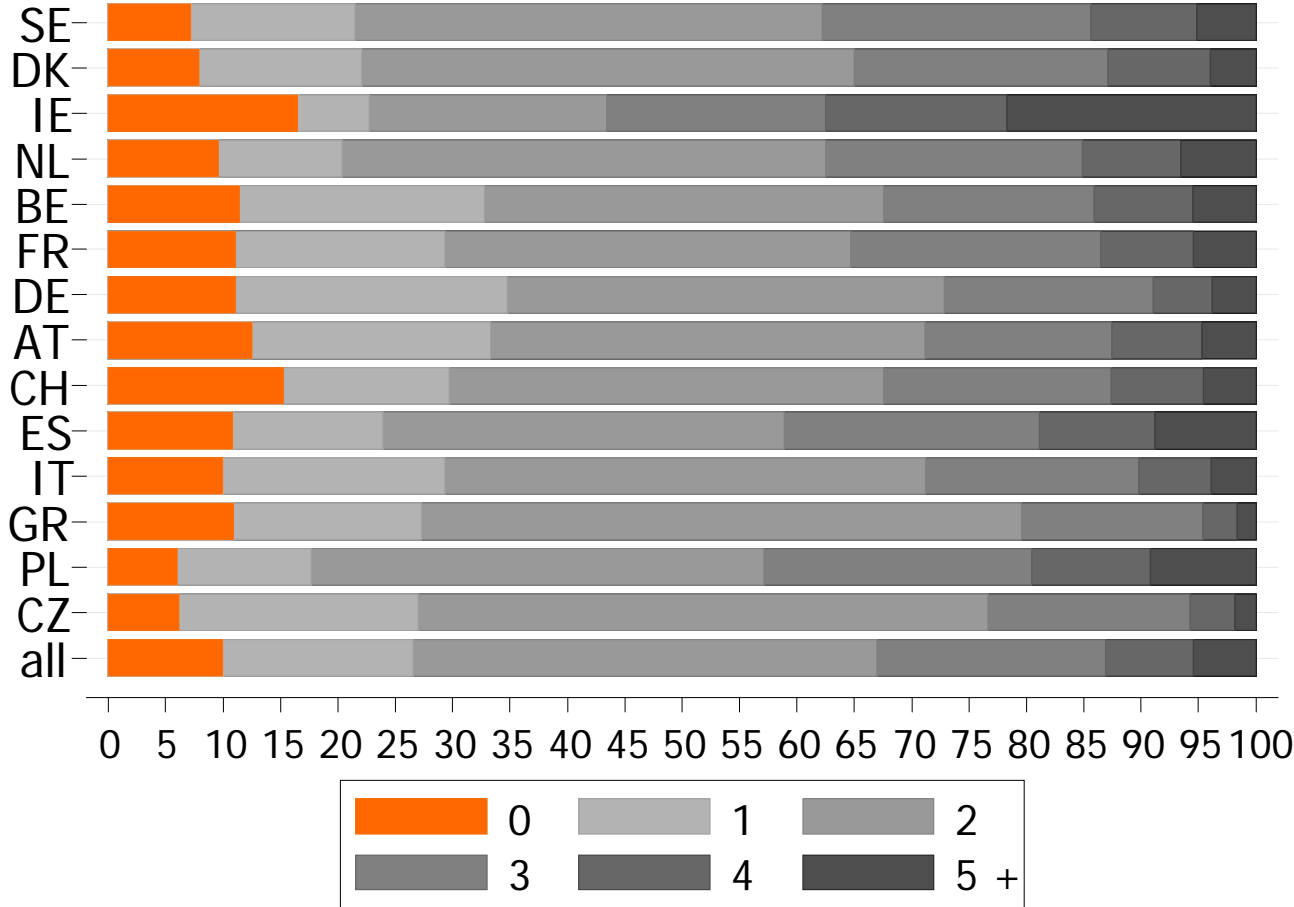
# Daten und Methoden

---

- ▶ SHARE Welle 2 2006, 13 Länder
- ▶ Informelle Unterstützung
  - ▶ Bei IADL & ADL (d.h. inkl. Pflege) vom sozialen Netzwerk im letzten Jahr
- ▶ Formelle Unterstützung
  - ▶ Professionelle/bezahlte Pflege, Hilfe, Essen auf Rädern im letzten Jahr
- ▶ Intensität
  - ▶ Stunden pro Woche
- ▶ Kontext
  - ▶ Soziale Dienstleistungen

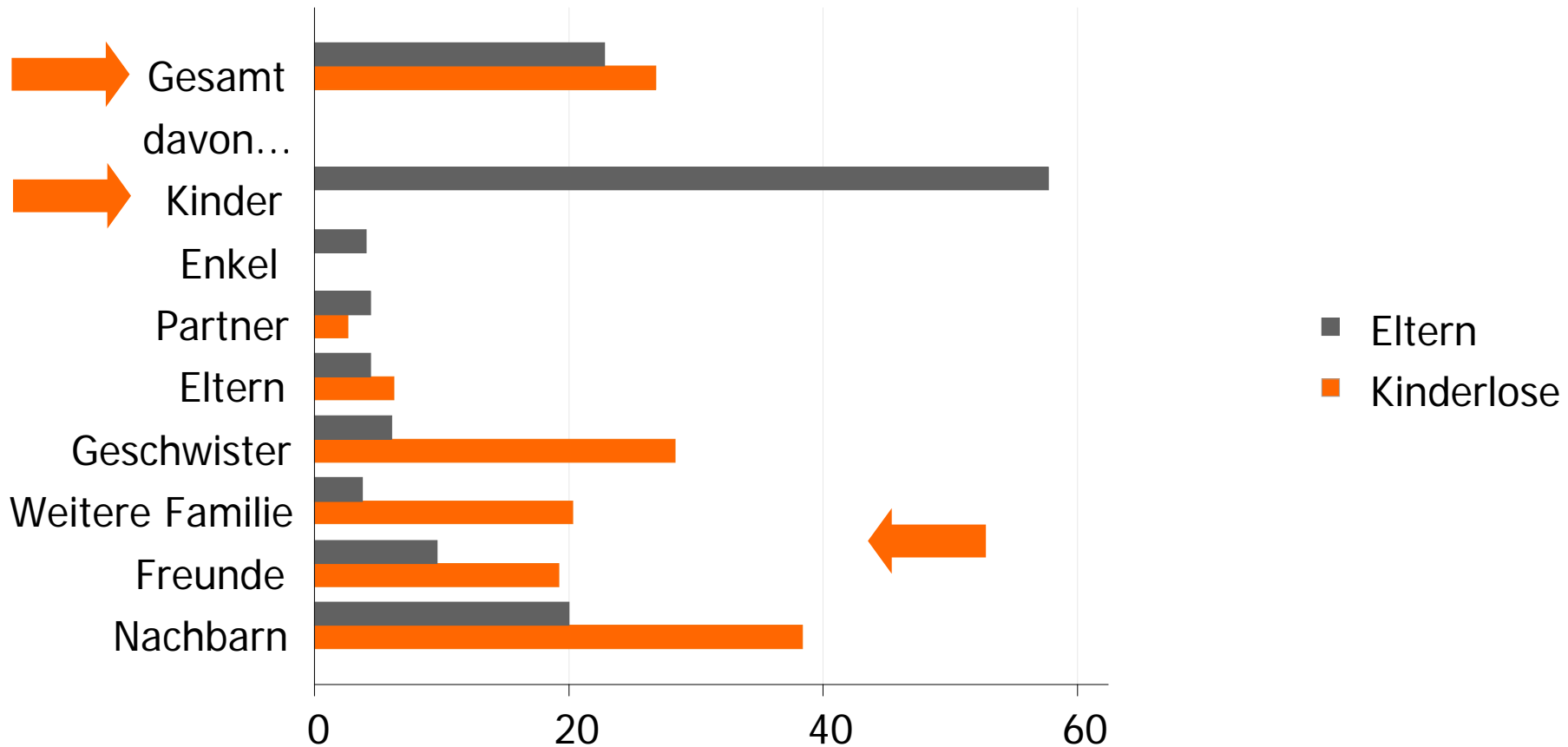


# Kinderlosigkeit 50plus in Europa



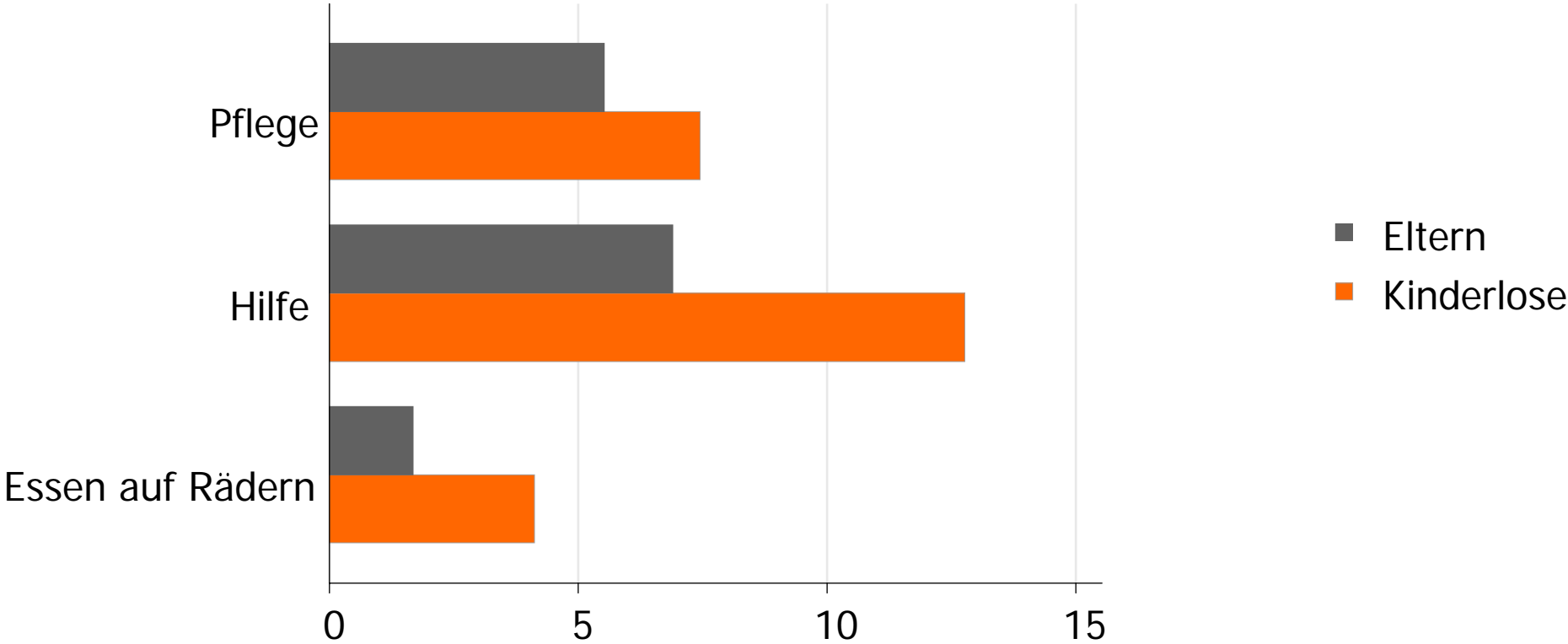
% Befragte, SHARE W2, n=26'791

# Informelle Unterstützung von



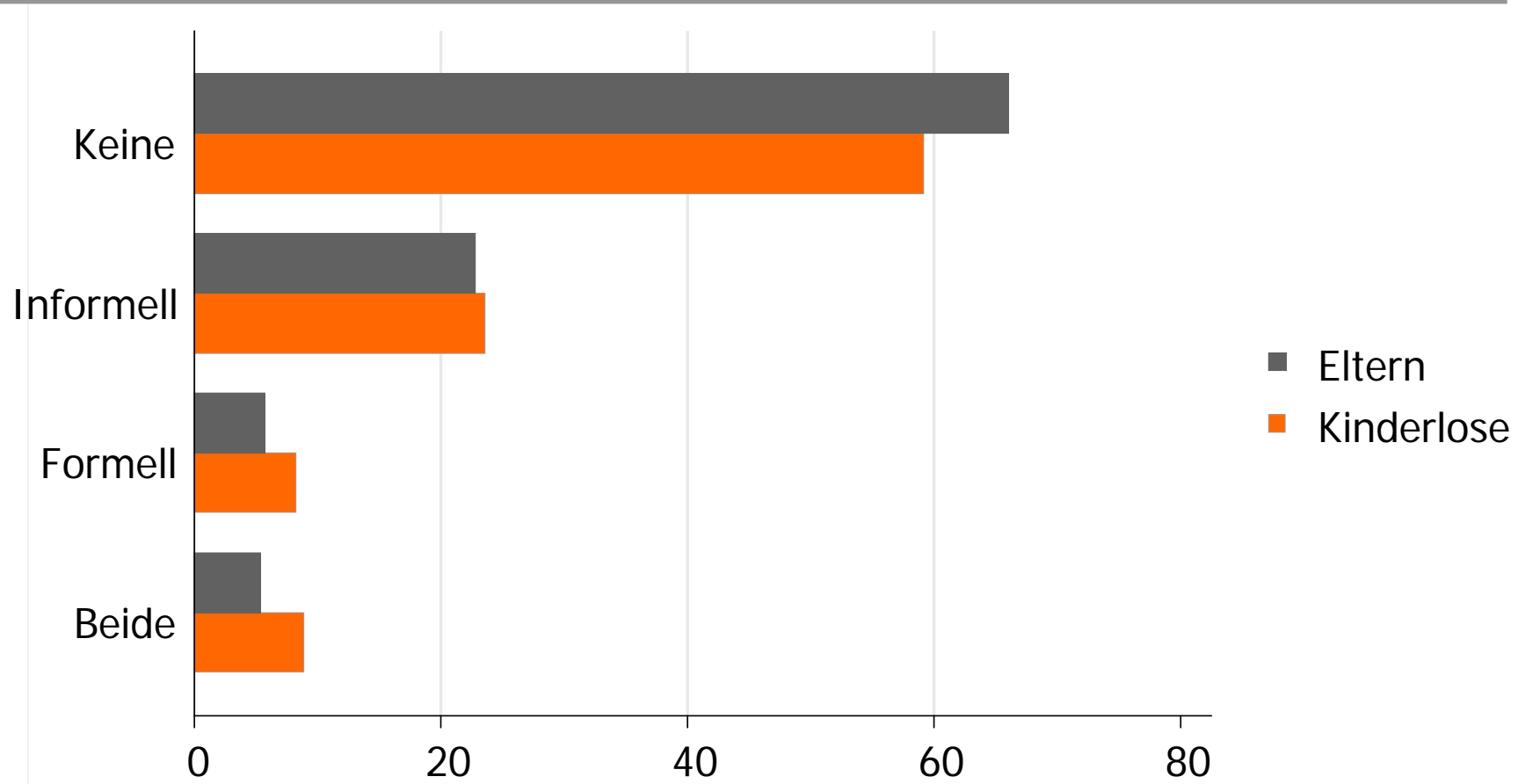
% Befragte, SHARE W2, n=26'819

# Formelle Unterstützung (bei Bedarf)



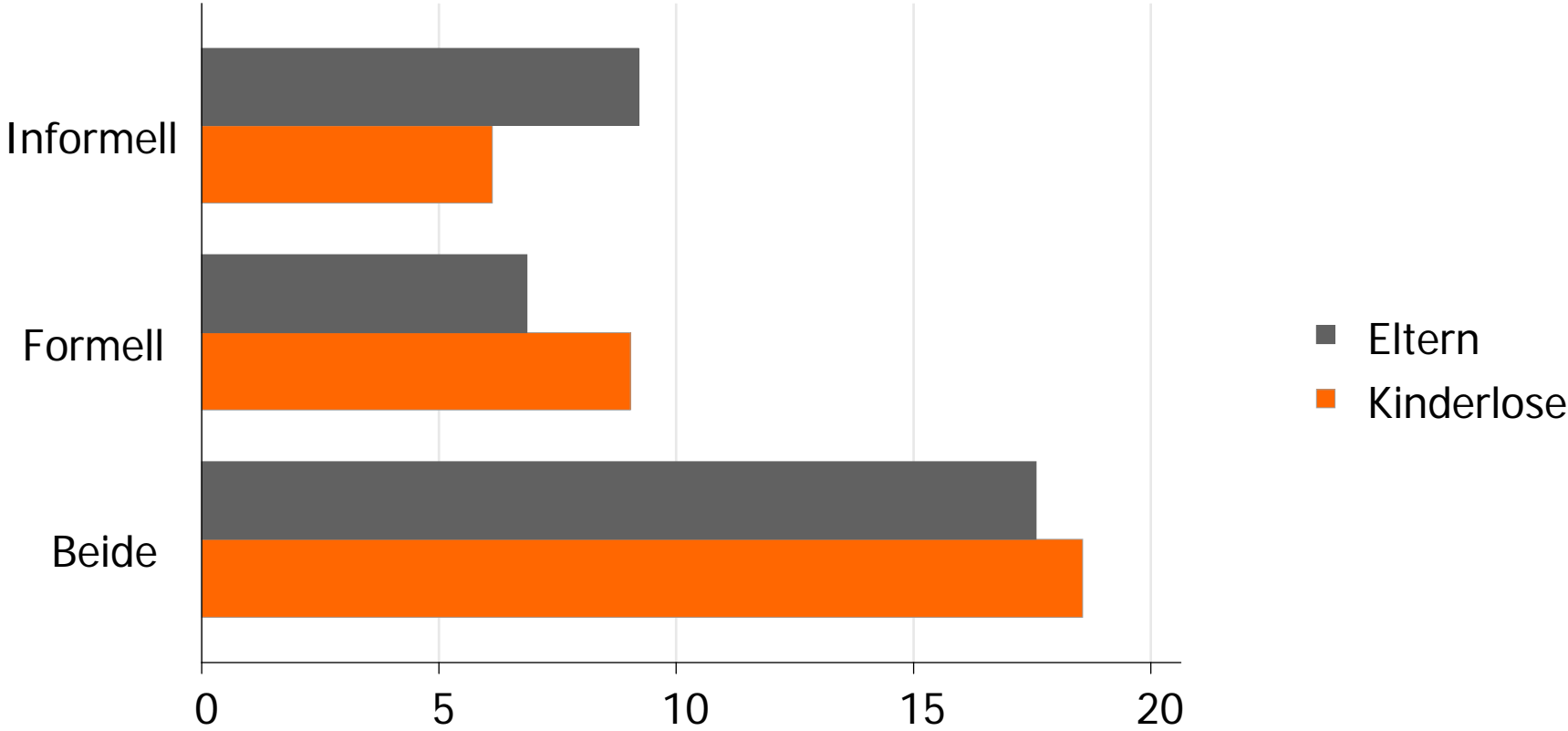
*% Befragte mit IADL Einschränkung, SHARE W2, n=12`109*

# Informelle und formelle Unterstützung (bei Bedarf)






*% Befragte mit IADL Einschränkung, SHARE W2, n=12`109*

# Unterstützungsintensität (Stunden)



*Durchschnittliche Stunden, SHARE W2, n=3`095 / 1`290 / 552*



# Mehrebenenmodelle: Unterstützungsquellen

	<i>Keine vs.</i>	<i>Informell</i>	<i>Formell</i>	<i>Beide</i>
<b>Netzwerk</b>	Eltern	0.06	0.31 **	0.42 **
	Geschwister	0.08	-0.07	-0.00
	Partner	 -0.75 ***	-0.54 ***	-1.42 ***
	Kinderlos	 -0.10	0.35 ***	0.24 **
<b>Kontext</b>	Soziale Dienste	 0.02 **	0.18 **	0.20 **

Multinomiales Multilevel SHARE W2, OECD, n = 12'248, 12 Länder; unter Kontrolle von SES, Demographie, Gesundheit, \* p < 0.10, \*\* p < 0.05, \*\*\* p < 0.01



# Mehrebenenmodell: Unterstützungsintensität

	<i>Keine vs.</i>	<i>Informell</i>	<i>Formell</i>	<i>Beide</i>
<b>Netzwerk</b>	Eltern	2.08	2.60	2.07 *
	Geschwister	-0.28	-1.60 **	2.51
	Partner	-0.85	-1.25	-1.60
	Kinderlos	 -2.20 *	2.64 *	-3.13
<b>Kontext</b>	Soziale Dienste	 -1.11 ***	-1.55 ***	-3.25 ***

Lineares Multilevel SHARE W2, OECD, n = 3'230 / 1'466 / 647, 12 Länder; unter Kontrolle von SES, Demographie, Gesundheit, \* p < 0.10, \*\* p < 0.05, \*\*\* p < 0.01

# Mehrebenenmodell: Kinder weit entfernt?

	<i>Keine vs.</i>		<i>Informell</i>		<i>Formell</i>		<i>Beide</i>
<b>Wahrsch.</b>	Kind innerhalb 25 km						
	Kind weiter als 25 km	→	-0.31 ***		0.12		0.13
	Kinderlos		-0.15 *		0.37 ***		0.22 ***
<b>Intensität</b>	Kind innerhalb 25 km						
	Kind weiter als 25 km	→	-2.79 **		-1.42		-8.92 **
	Kinderlos		-2.60 *		2.38		- 4.77

Multinomiales Multilevel n = 12'248 / Lineares Multilevel n = 3'230 / 1'466 / 647, 12 Länder; unter Kontrolle von SES, Demographie, Gesundheit, \* p < 0.10, \*\* p < 0.05, \*\*\* p < 0.01

# Ergebnisse Unterstützung Kinderloser

---

- ▶ (min.) 10% 50+ in Europa sind kinderlos
  - ▶ informelle Unterstützung ebenso wahrscheinlich aber weniger intensiv als bei Eltern
  - ▶ Geschwister, Freunde, erw. Familie & Nachbarn unterstützen eher (aber: Geschwisterzahl wird sinken)
- ▶ Eltern erhalten Hilfe meist von ihren Kindern
  - ▶ Aber: wenn diese weit entfernt wohnen, erhalten Eltern sogar weniger Unterstützung als Kinderlose (Wohnentfernung steigt)
- ▶ Formelle Unterstützung ist von großer Bedeutung
  - ▶ Kinderlose nehmen mehr formelle und kombinierte Unterstützung in Anspruch
  - ▶ Je mehr soziale Dienste, desto mehr Ältere erhalten Hilfe
  - ▶ und desto weniger intensiv müssen einzelne Helfer unterstützen

# Fazit: Unterstützung Älterer im Kontext

---

- ▶ Formelle Unterstützung wird vermutlich noch an Bedeutung gewinnen
- ▶ Die Spezialisierungsthese kann auf das gesamte soziale Netzwerk übertragen werden
  
- ▶ Diese geteilte Verantwortung führt vermutlich zu
  - ▶ geringerer Belastung der Helfer
  - ▶ größerer Autonomie der Unterstützten
  - ▶ höherer Qualität und Quantität der Unterstützung Älterer
  - ▶ und u.U. sogar Kostensenkung
  
- ▶ Zur Förderung von aktivem, gesundem Altern – eingebettet ins soziale Netzwerk und die Familie – eine Empfehlung:
- ▶ soziale Dienstleistungen ausbauen

---

## Fragen, Anregungen, Kritik?

